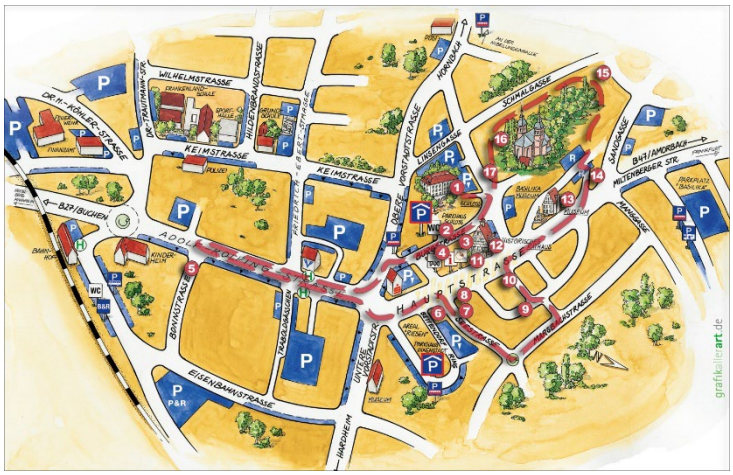
WUNDERVOLLES
WALLDÜRN

STADTRUNDGANG WALLDÜRN

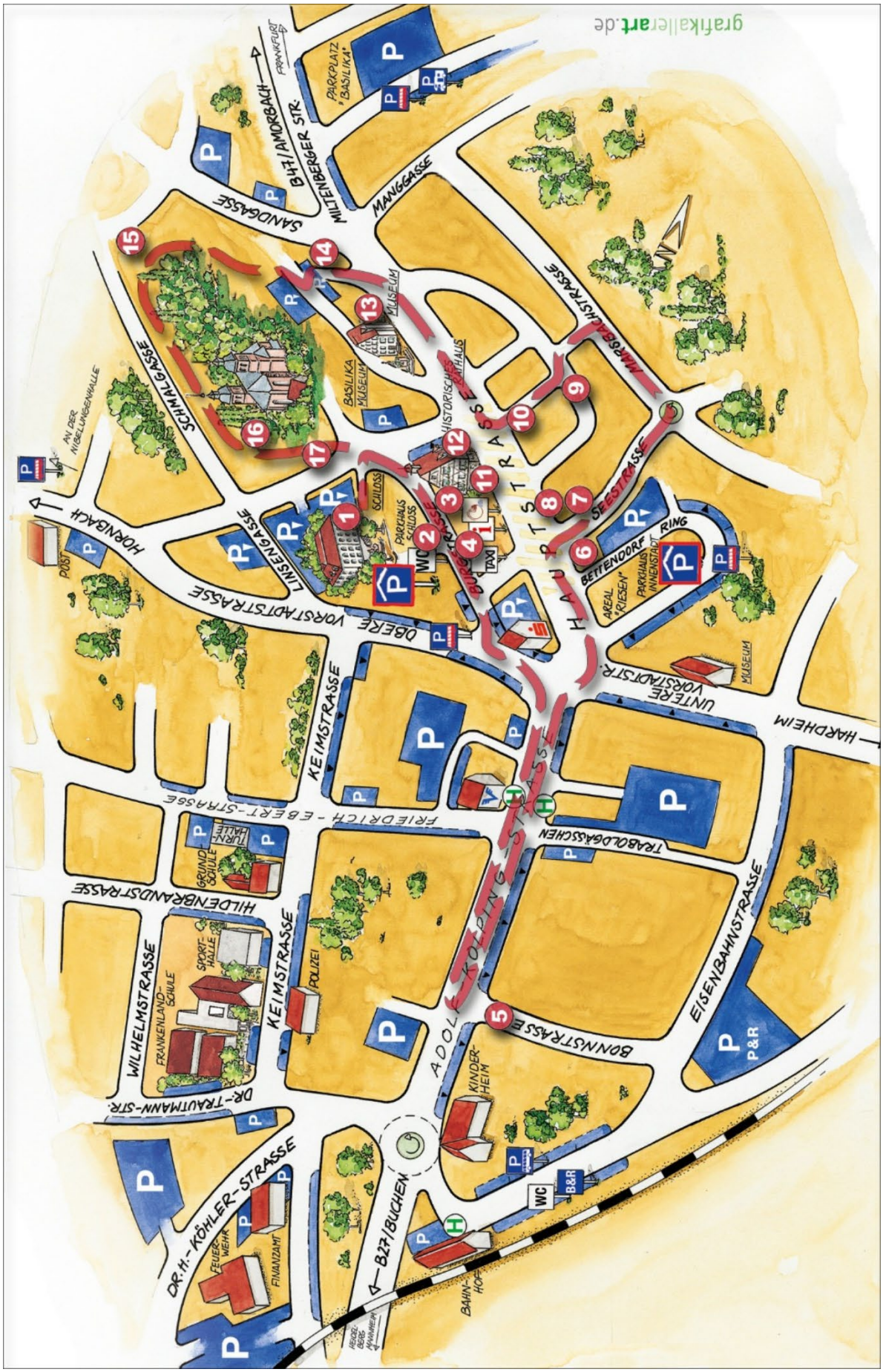
Hauptstraße 27, 74731 Walldürn | tourismus@wallduern.de | 06282/67-105

Walldürn im Odenwald | Wallfahrts- und Erholungsort
Sehenswürdigkeiten



Inhalt

1. Das Schloss 4
2. Brunnen am Schloss - Ehemals wichtige Berufe 5
3. Mollenhof 5
4. Ehemaliger Zwinger 6
5. Steinbauten in Walldürn - Ablösung der Fachwerkbauweise 6
6. Riesen - Bettendorfsches Herrschaftshaus 7
7. Ehemalige Stadtmauer - Vorderes Tor 8
8. Meditationsstele 9
9. „Klein Frankreich“ – Mittelalterliche Stadtstrukturen 10
10. Jüdischer Betsaal - Synagoge 11
11. Schalkbrunnen und Künstlerhaus - "Narren im Gespräch" 12
12. Historisches Rathaus 12
13. Stadt- und Wallfahrtsmuseum mit Römerabteilung 13
14. Walldürner Geschichtsprozession 14
15. Wallfahrtsbasilika St. Georg 15
16. Wallfahrtsplatz vor der Basilika 15
17. Kapuzinerkloster 16


grafikallerart.de
B47/AMORBACH
FRANKFURT
MILTENBERGER STR.
PARKPLATZ „BASILIKA"
SANDGASSE
MANGGASSE
MUSEUM
HISTORISCHES RATHAUS
BASILIKA MUSEUM
AN DER NIBELUNGENHALLE
SCHMALZGASSE
HORNBACH
POST
LINSENGASSE
SCHLOSS
PARCHAUS SCHLOSS
WC
TAXI
OBERE VORSTADTSTRASSE
HAUPTSTRASSE
SEEGSTRASSE
BETTENDORF
RING
AREAL „RIESEN"
PARKHAUS INNENSTADT
UNTERE VORSTADTSTR.
HARDHEIM
KEIMSTRASSE
FRIEDRICH - EBERT - STRASSE
TRABOLDGASSCHEN
HILDENBRANDSTRASSE
TURN-HALLE
GRUND-SCHULE
WILHELMSTRASSE
SPORT-HALLE
FRANKENLAND-SCHULE
POLIZEI
ADOLF KOLPING STRASSE
BONNSTRASSE
EISENBAHNSTRASSE
P&R
DR.-TRAUTMANN-STR.
DR.-H.-KÖHLER-STRASSE
FEUER-WEHR
FINANZAMT
KINDER-HEIM
B27/BUCHEN
WC
B&R
BAHN-HOF
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

1. Das Schloss

Burgstraße 3, 74731 Walldürn

Das Schloss ist heute das Hauptverwaltungsgebäude der Stadt und beherbergt die meisten Ämter der Verwaltung.

In seinen Ursprüngen im Jahre 1492 wurde es von der Mainzer fürstbischöflichen Herrschaft errichtet. Auch im Wappenzeichen steht das "Mainzer Rad" an der Vorderseite im Gemäuer.

Das Gebäude der "Mainzer Kellerei" (Amtshaus der Herrschaft des Fürstbischofs von Mainz mit einem "Amtskeller" an der Spitze) löste die ehemals kleine Burg der Edelherren von Dürn ab, die Ende des 12. und im 13. Jahrhunderts die Herrschaft ausgeübt hatten.

Vor 1300 stand hier eine vollständige Burg mit Graben und Schutzmauer. Die gesamte Burganlage schloss sich außerhalb des Städtchens im Westen an die Stadtmauer an.

Noch weit vor dieser mittelalterlichen Burganlage soll um das Jahr 200 ein befestigtes Haus des römischen Kommandanten hier gestanden haben.

Bis 1803 blieb das 1492 errichtete "Schloss" Mainzer Kellerei, danach hatte von 1803 bis 1806 eine untere Verwaltung des Fürsten von Leiningen ihren Sitz inne, bis es von 1806 bis 1918 das Amtshaus des Großherzogtums Baden wurde.

Dieses Gebäude repräsentiert also die Herrschafts- und Verwaltungsgeschichte Walldürns ebenso wie das Historische Rathaus.

2019 wurde das Schloss gemeinsam mit der Basilika zum Hl. Blut in die Burglandschaft aufgenommen.

2.Brunnen am Schloss - Ehemals wichtige Berufe

Burgstraße, 74731 Walldürn

Künstler: Rainer Englert

Die Figurengruppe, gemeißelt aus dem typischen Walldürner Rotsandstein, erinnert an ehemals wichtige Walldürner Erwerbszweige: Händler, Marktfrau und Bauer sind dargestellt. Das Lebkuchenherz weist auf die Lebkuchenmanufaktur Walldürns hin.

3.Mollenhof

Burgstraße 4-16, 74731 Walldürn

Leben in der Geburtsstätte der Walldürner Kunstblumenfabrikation. Im Verlaufe einiger Jahrzehnte des 16. und 17. Jahrhunderts, entstanden neben dem vorn stehenden Wohngebäude an der Burgstraße mit Hausnummer 6 im Geviert dahinter noch kleinere Wohnungen, Schuppen und Scheunen, die den Mollenhof umschlossen. Der Name "Mollenhof" stammt von F.R. Moll, der den Baukomplex um 1700 vom Kurfürsten und Erzbischof von Mainz als Lehen erhielt. Moll war Amtmann in Walldürn.

Das älteste Haus mit der Nr. 6 wurde 1583 von der Witwe des Ritters Hans Jakob von Dürn erbaut. Sie stammte aus dem Adelsgeschlecht der Rüdt von Collenberg (Bödigheim). So sind auch die beiden Wappen im Torbogen, der den Hofeingang überspannt, zu sehen. Vom Beschauer aus bieten sich zur Linken das Wappen der Ritter von Dürn und zur Rechten das der Adligen Rüdt von Collenberg dar. Nach dem Beschrieb in "Stammtafeln wetdeutscher Adelsgechlechter" von W. Müller, Darmstadt 1950, ist das Steinbockhorn des Wappens der Ritter von Dürn schwarz gemalt und von einem weißen, schildförmigen Feld umgeben. Unter den beiden Wappen ist - nur noch sehr undeutlich - die Jahreszahl 1587 zu lesen.

Die Ritter von Dürn gehörten einem Dienstadel, den sogenannten Ministerialen, an. Sie sind nicht zu verwechseln mit dem früheren Herrschergeschlecht der Edelherren von Dürn. Sie hatten Verwaltungsstellen für Würzburg und Mainz inne. So tat der Sohn des Ritters Hans Jakob mit Namen Schweikhard zu Riepperg (Rippberg) Dienst für den Bischof zu Würzburg. Er starb 1575 in seinem Wasserschlößchen in Rippberg. Mit ihm erlosch das Rittergeschlecht. Ein Epitaph im alten Kirchlein beim Friedhof erinnert am Sterbeort an das Rittergeschlecht.

In einem Haus des Mollenhofes wurden später die ersten Walldürner Kunstblumen hergestellt.

4.Ehemaliger Zwinger

Burgstraße, 74731 Walldürn

Vor dem heutigen schlossartigen Gebäude befand sich einst der Zwinger- ein Vorplatz der früheren Burg mit eigener Befestigung. Auf dem Platz wurden Ritterspiele und Turniere abgehalten. Der Zwinger war durch eine noch heute erkennbare Mauer zum Städtchen hin begrenzt. Seine Benennung findet sich noch heute in der Namensgebung eines Gässchens, das in unmittelbarer Nähe über mehrere Stufen von der Burgstraße zur Hauptstraße hinunterführt. (zwischen Café Linde, Burgtörle und dem ehemaligen Gebäude des Friseur Trunk)

5.Steinbauten in Walldürn - Ablösung der Fachwerkbauweise

Adolf-Kolping-Straße, 74731 Walldürn

Mehrere edle Sandsteingebäude im Villenstil überraschen Sie in der Bonnstraße. Diese Sandsteinbauten stehen für einen markanten Wechsel in der Geschichte des Hausbaus in Walldürn ebenso wie in der Umgebung im östlichen Odenwald im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges 1870 und 1871 und Gründung des Deutschen Reiches brach auch in Walldürn, wie im gesamten Reich, ein Wirtschaftsboom an, der die sogenannten "Gründerjahre" einleitete. Diese zogen im Bereich des Bauens gewaltige optische Veränderungen nach sich; Wohnhäuser wohlhabender bzw. wohlhabend werdender Bürger und öffentliche Gebäude werden nun in Stein, dem heimischen Buntsandstein gebaut, der typischen Gesteinsart des östlichen Odenwaldes. Er löst die frühere Fachwerkbauweise ab.

Im Steinbau zu wohnen, galt schon immer als ein Zeichen von Reichtum (steinreich). Offenbar entwickelte sich der Steinbau zu einer Mode, die den Neubau dominierte und durch baupolizeiliche Vorschriften begünstigt wurde.

Der Sandstein konnte direkt in mehreren örtlichen Walldürner Steinbrüchen gefördert werden. Diese Steinbrüche lieferten während jener Zeit selbst Material für das Berliner Reichstagsgebäude.

Das Steinbruchgewerbe war im Verlaufe des 19. Jahrhunderts aufgekommen; die Verbesserung des Verkehrswegesystems (Eisenbahnwegbau) förderte den Absatz enorm.

Der gefährliche Beruf des Steinhauers (Staublunge) gab vielen Walldürner lange Zeit Arbeit und Brot.

Noch heute sind viele Häuser aus jener Zeit des Sandsteinbaus erhalten. Viele wurden aber auch abgerissen. Die Adolf-Kolping-Straße (früher Bahnhofstraße), wurde von 1872-1920 zur Sandstein-Prachtstraße ausgebaut, was sich heute noch erahnen lässt. Beachten Sie aber auch die Sandsteingebäude in der Stadtmitte.

Wie erwähnt, wurden vor allem Häuser von Unternehmern und öffentliche Gebäude in Sandstein erbaut. Der Bauunternehmer Sebastian Bonn hatte 1902 dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben, dass er eine ganze Häuserreihe mit 6 Sandsteinbauten erstellen möchte. Den Rat bat er, hierfür eine geeignete Straße anzulegen, die die alte Bahnhofstraße (heute Adolf-Kolping-Str.) mit der Eisenbahnstraße verbinden sollte. Das Baugesuch wurde genehmigt. 1906 standen die Sandsteinbauten und die Straße wurde als Bonnstraße benannt.

Das Staffelgiebel-Sandsteinhaus an der Ecke spiegelt gut die Gründerzeit, das Aufblühen von Unternehmen und deren gesellschaftliche Repräsentation durch den Hausbau wider.

6. Riesen - Bettendorfsches Herrschaftshaus

Hauptstraße, 74731 Walldürn

Sie stehen vor einem imposanten Gebäude im Profanbarock. In diesen Zustand wurde das Gebäude Mitte der 80er Jahre versetzt. Seine Nutzung als - früher einfache, heute gehobene - Gaststätte hat eine lange Geschichte.

Das Gebäude ist in seinen Ursprüngen ein altes herrschaftliches Wohnhaus, zu dem früher ein großer Hof mit Ökonomiegebäuden und ein weiterer Garten gehörte. Das Anwesen war einmal im Besitz der Freiherren von Bettendorf und wurde wohl auch von diesen ausgebaut. Über dem Haupteingang ist die Jahreszahl 1756 zu lesen.

Zum Eingang führen beiderseits steinerne Treppen (und für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ein Lastenaufzug), die mit Balustraden aus gleichem Material und massivem Geländer abgesichert sind. Den Toreingang zum früher herrschaftlichen Hof schmücken künstlerisch gestaltete Pfeiler, die restauriert wurden. Diese Pfeiler zeigen ganz oben das Wappen der Freiherren von Bettendorf. Solche Wappen sind auch in der Mauer angebracht, die das große Anwesen umschließt.

Der herrschaftliche Besitz gehört in seinen Ursprüngen vor etwa 500 Jahren den Rittern von Dürn und war damals ein sogenanntes Allogialgut oder freies Eigentum. Damals lag

das Gut vor der mittelalterlichen Stadtmauer in unmittelbarer Nähe des Süd- oder Buchener Turms.

Im 17. Jahrhundert gelangte es in die Hände der Freiherren von Bettendorf.

7. Ehemalige Stadtmauer - Vorderes Tor

Hauptstraße, 74731 Walldürn

Walldürn sind im hohen Mittelalter (nach 1250) die Stadtrechte durch den Edelherren von Dürn, Konrad I., verliehen worden. Damit waren die Bürger (damals ca. 300) nicht unwesentlich privilegiert gegenüber den auf dem Land in Dörfern lebenden Menschen. Ein Stadtbürger war befreit von der sonst üblichen Leibeigenschaft und nur seiner unmittelbaren Herrschaft abgabepflichtig. Auf jene Zeit geht das Sprichwort "Stadtluft macht frei" zurück.

Es ist heute nicht mehr einfach, materielle Zeugen jener Epoche der Stadtgeschichte aufzuspüren. Dies kann nur unter Zuhilfenahme von schriftlichen und bildlichen Quellen erfolgen. Aber es gibt noch gewisse Anhaltspunkte im Ortsbild, von denen aus man dieser Vergangenheit näher kommt.

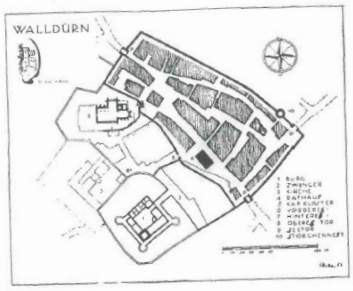
Gleich hinter der ehemaligen Metzgerei Mohr (Hauptstraße) führte bis 1844 das Vordere oder Buchener Tor in die Vorstädte. Die Rückseiten der Häuser in der Seestraße ruhen auf der alten Stadtmauer. Diese Stadtmauer aber war das Zeichen der mittelalterlichen Stadt: Die Befestigung durch Mauern war ein Privileg der Städte als Zeichen ihres besonderen Rechtsstatus und Geschütztseins.

Die Ummauerung wurde lückenlos durchgeführt, die Zugänge kontrollierte man durch Stadttürme bzw. Tore. Vor der Mauer war ein tiefer Graben ausgehoben, mit dessen Erdmaterial man den Wall aufschüttete, den man mit undurchlässigen Hecken bewachsen ließ. Eine solche Befestigung war nur über Zugbrücken an den Toren zu überwinden. Diese Zugbrücken wurden nachts und in Kriegszeiten hochgezogen; eine Stadt wie Walldürn war zu mittelalterlichen Zeiten nur schwer einnehmbar.

Waldthürn um 1600, späte Rekonstruktionszeichnung.

Um 1335 wurde die Stadtbefestigung vollendet. In die Ringmauer sind Süd- und Nordturm, ebenso die kleineren Türme mit Zu- und Ausgang im Westen eingefügt. Bei der ehemaligen Metzgerei Mohr war der Südturm mit Tor, später auch Vorderes oder Buchener Tor genannt.

Der Weg führt die Seestraße abwärts zur Marsbachstraße und biegt auf dieser links ab bis zur Sicht auf Reste der mittelalterlichen östlichen Ringmauer. Auf diesen Resten sitzen die später errichteten Gebäude auf.



Rekonstruierter Generalbebauungsplan Walldürns im Mittelalter

8.Meditationsstele

Hauptstraße am Kinderspielplatz, 74731 Walldürn

Künstler: Rainer Englert

Im Vordergrund dieser Stele steht die Form des Steins, der verschiedene Prinzipien enthält.

Die eine Seite zeigt den Menschen im Spannungsfeld zwischen Geist und Materie. Die andere Seite zeigt einen skizzenhaften Aufriss der Geschichte Walldürns: Alamannische Hügel, Limes, Mainzer Rad, Ritter, Schloss, Blutwunder.

9.„Klein Frankreich“ – Mittelalterliche Stadtstrukturen

Mittelgasse / Untergasse, 74731 Walldürn

Von der Seestraße geht es links in die Marsbachstraße. Bei Hausnummer 18 (rechte Straßenseite) ist eine sogenannte „Hausmadonna“ zu sehen. Solche Hausmadonnen als Schutzheilige waren früher im Badischen Frankenland sehr verbreitet und sind heute in Walldürn noch hier und da an älteren Gebäuden anzutreffen.

Wegen diesen Hausattributen erhielt die Region auch die Bezeichnung „Madonnenländchen“.

Links gelangen Sie in die Untergasse, Mittelgasse und Zunftgasse in ein Viertel der charakteristischen Altstadt, im Volksmund "Klein Frankreich" genannt. Schon der letzte Straßenname weist auf das Alter dieses Stadtteils hin, und so sind wir hier tatsächlich in dem Teil Walldürns, in dem man atmosphärisch Einiges von mittelalterlichen Strukturen erfahren kann: man achte hier auf die durch die erhaltene, enge mittelalterliche Bauweise bedingten hohen, steilgiebeligen Häuser.

Auch spätere Zu- und Umbauten haben sich hieran immer wieder notgedrungen halten müssen (allein schon durch die vorgegebenen Besitzverhältnisse).

Das Stadtviertel "Klein Frankreich" (mundartlich: "Klee Frankreich") wirkt in sich geschlossen und ist wohl gerade im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts als etwas in seiner Art Eigenes begriffen worden. Aus dieser Zeit stammt die volkstümliche Namensgebung. Dass solche mittelalterlichen Strukturen mit Frankreich verglichen wurden, hängt mit einer besonderen Art der Kulturberührung zusammen. Geprägt wurde der Begriff nämlich offensichtlich von Soldaten, die aus dem Deutsch-Französischen Krieg heimkehrten und nun Vergleiche mit in Frankreich gesehenen (mittelalterlichen) Bauweisen zogen. Es ist auch Ausdruck einer Zeit, in der man meist nur einmal aus Anlass eines Krieges in die Welt hinauskam und von daher seine einzigen Vergleichsmöglichkeiten zog.

10. Jüdischer Betsaal - Synagoge

Zunftgasse 3, 74731 Walldürn

Seit dem Mittelalter lebte auch in Walldürn eine kleine jüdische Gemeinde. In der Zunftgasse richtete sie sich um 1770 ihren Betsaal ein, im Volksmund „Synagoge“ genannt. Im Jahre 1937 wurde das Haus verkauft, der Betsaal zur Wohnung umgebaut und die jüdische Gemeinde aufgelöst.

Die jahrhundertelang in Walldürn lebenden jüdischen Bürger waren vollständig in das Gemeindewesen integriert.

Der in den 1930er Jahren um sich greifende Rassenwahn der nationalsozialistischen Ideologie bewirkte zunächst die Diffamierung und Bedrohung der jüdischen Bürger, danach deren millionenfache und systematische Vernichtung in Konzentrationslagern.

Aus Walldürn zogen von 1937-1939 viele Familien jüdischen Glaubens weg oder wanderten aus; die letzten drei Familien wurden am 22. Oktober 1940 aus der Stadt vertrieben und nach Gurs (Frankreich) deportiert.

Sechs jüdische Bürger verloren dort, in Ausschwitz oder in einem anderen Vernichtungslager ihr Leben.

Angesichts des ehemaligen Betsaals der jüdischen Gemeinde erinnert Walldürn mit einer Gedenktafel an diesem Gebäude an das bittere Leid und Unrecht, das unseren jüdischen Mitbürgern widerfahren ist. Aufgrund der geschichtlichen Dimensionen des Zusammenlebens zwischen Christen und Juden bis zum Mittelalter zurück, soll bei diesem Gebäude auch auf friedvolle Zeiten des Zusammenlebens aufmerksam gemacht werden.

11. Schalkbrunnen und Künstlerhaus - "Narren im Gespräch"

Hauptstraße 27, 74731 Walldürn

Künstler: Rainer Stoltz aus Sailauf

Der Schalkbrunnen soll zum Nachdenken anregen, denn nicht das unmittelbar vordergründige Ersichtliche muss der Weisheit letzter Schluss sein.

Auch "Narren im Gespräch"... gerne werden hier Parallelen zum Amtssitz des Bürgermeisters und seinem Gemeinderat gezogen... ziehen Sie hier Ihren eigenen Schluss.

12. Historisches Rathaus

Hauptstraße 27, 74731 Walldürn

Das Erbauungsjahr des Rathauses ist 1448. Walldürn gehörte zu jener Zeit zum Mainzer "Neun-Städte-Bund", der mit einem Freiheitsbrief des Fürstbischofs von Mainz ausgezeichnet war. Hierdurch konnte sich eine beachtliche Selbstverwaltung mit einem repräsentativen Bau herausbilden. Seit jeher ist dieses Gebäude der Sitz des Bürgermeisters - und somit das dienstälteste Rathaus Deutschlands mit durchgehendem Sitz dessen.

Nicht zu übersehen ist in diesem Zusammenhang auch die Erstellung dieses Rathauses drei Jahre nach der päpstlichen Anerkennung des Blutwunders und der damit steigenden Zahl der Wallfahrer. Auch dieses religiöse Geschehen und der dadurch ausgelöste gesteigerte Bekanntheitsgrad des kleinen Städtchens dürfte den Wunsch nach einem repräsentativen Rathaus ausgelöst haben.

Über Jahrhunderte besaß das Rathaus unten eine offene Halle, in der auch Markt abgehalten wurde. Diese offene, auf Holzpfeilern stehende Halle wurde erst 1858 geschlossen und durch den jetzigen Sandsteinunterbau ersetzt. Das lange Zeit verputzte Fachwerk ließ Bürgermeister Dr. Trautmann im Jahre 1927 freilegen.

Im Gang seines 2. Stocks ist auf eine kleine Besonderheit hinzuweisen: Dort befindet sich auf einem Sockel an der Wand ein Löwe, der das Stadtwappen trägt. Manche haben in ihm Merkmale eines Affen gesehen, wodurch die "Dürmer" (Walldürner) den Spottnamen "Affen" bekamen. So ist der Vereinsname der Dürmer Faschenaachtsgesellschaft Fideler Aff e.V. zu erklären. Durch die Übernahme dieses Spottnamens in das

Faschenachtsgeschehen wurde er sozusagen neutralisiert, ja zum Ehrennamen verwandelt.

Im Obergeschoss des Rathauses befindet sich der Rathaussaal (Bürgersaal), der 1991 von Grund auf restauriert wurde. Wanddekorationen des späten 19. Jahrhunderts wurden in aufwändiger Weise nach Befund wiederhergestellt.

In der Hauptstraße fällt besonders der vielfältige Fachwerkbestand dieser zentralen Straße auf. Das ursprünglich verputzte Fachwerk wurde im Wege von Sanierungsmaßnahmen in den letzten Jahren und Jahrzehnten freigelegt. Im Bereich der Straße, die lange Zeit Durchgangsstraße (B 47) mit enormem Verkehrsaufkommen war, wurde die Teerdecke entfernt, sie in ganzer Breite gepflastert und zur verkehrsberuhigten Zone erklärt.

13. Stadt- und Wallfahrtsmuseum mit Römerabteilung

Hauptstraße 39, 74731 Walldürn

Derzeit wegen Renovierungsarbeiten geschlossen

Nahe der Wallfahrtsbasilika befindet sich auf einem Sockel eine große Marienstatue. Dahinter erhebt sich das Stadt- und Wallfahrtsmuseum, das mit seinen Exponaten zum anschaulichen Verständnis der Stadtgeschichte beiträgt. Dem volks- und heimatkundlichen Bereich, der Römerzeit und der Wallfahrt "Zum Heiligen Blut" werden ausführliche Dokumentationen und Darstellungen gewidmet.

Das Gebäude selbst wurde 1588 von Valentin Stumpf als Patrizierhaus im Renaissance-Stil erbaut. Sein Bildnis ist auf dem hochsäuligen Bildstock vor dem Heimatmuseum zu sehen. Die Benennung "Zum güldenen Engel" lässt vermuten, dass hier früher eine Gaststätte beheimatet war. Im großen Raum im OG wurden Inschriften aus dem Jahr 1598 freigelegt.

Einige Jahrzehnte war das jetzige Museum auch im Besitz der Familie Ehemann. Aus dieser Zeit stammt der heute noch gängige Name "Ehemannsches Haus". Das Walldürn typische Handwerk, welches die Familie betrieb, war für Walldürn sehr bedeutend: Die handwerkliche Wachszieherei stellte Kerzen und vielfältige Wachswaren für die Wallfahrt her. Gerätschaften dieser Wachswarenherstellung sind als Museumsstücke zu sehen.

Das Museum wird derzeit umfassend renoviert. Im Zuge dessen entsteht hinter dem Heimatmuseum ein neues Gebäude für die Tourist- und Freizeitinformation. Die Eröffnung ist für Ende 2026 vorgesehen.

14. Walldürner Geschichtsprozession

Miltenberger Straße, 74731 Walldürn

Künstlerin: Christiane Häringer

Die Figurengruppe stellt eine Verkörperung der Geschichte Walldürns dar. Massige Figuren, die auf die geschichtlichen Ereignisse hinweisen, sind kombiniert mit Symbolen der Wallfahrt.

Wie Erinnerungsbruchstücke sind die Personen und Gegenstände zu einem Prozessionszug aneinandergefügt und aktualisieren die weit zurückreichende Vergangenheit und die Tradition Walldürns als Wallfahrtsort.

Über den lokalen Bezug hinaus verweist die Figurengruppe aber auch auf menschliche Situationen in der Spannung von Macht und Opfer, Sieg und Niederlage, Leid, Tod und Hoffnung.

Die Zusammenstellung von gegensätzlichen Motiven dokumentiert in der künstlerischen Übersetzung der Polarität der menschlichen Existenz und der geschichtlichen Ereignisse:

- kraftstrotzendem gegenüber skelettiertem Köper
- Körper und Hülle
- Fragment und Ganzes
- Glanz und Schutt
- Monumentalität und Vergänglichkeit

15. Wallfahrtsbasilika St. Georg

Burgstraße 26, 74731 Walldürn

Der Mainzer Kurfürst und Erzbischof Lothar Franz von Schönborn ließ diese barocke und mit odenwaldtypischen Buntsandsteinen erbaute Wallfahrtskirche zwischen 1698-1728 erbauen. Der Seiteneingang, der den Besucher direkt zum Blutaltar eintreten lässt, stammt noch vom kleineren (Vorgänger-) Renaissancebau von 1626. Am 16. Februar 1962 wurde die Wallfahrtskirche durch den damaligen Papst Johannes XXIII. zur "Basilika minor" erhoben.

Vor allem das Innere der Basilika besticht durch die prächtige Barockausstattung nach italienischer Art. Aber auch die beiden Kirchtürme, die mit Höhen von über 60m bereits von Weitem zu erblicken sind, sind zu erwähnen.

An der Stelle, wo sich der nördliche Turm und das linke Seitenschiff erheben, stand um 1300 eine kleine gotische Kirche, St. Georg geweiht. In diesem geschah nach der Überlieferung 1330 das Walldürner "Hl. Blutwunder".

16. Wallfahrtsplatz vor der Basilika

Burgstraße 26, 74731 Walldürn

Auf dem Wallfahrtsplatz, der im Jahre 1950 angelegt wurde, versammeln sich alljährlich Tausende Pilgernde zu den großen Gottesdiensten während der Wallfahrtszeit.

Der Wallfahrtsplatz wird überragt von einem hohen Kreuz. Von einer schlanken Säule grüßt die Madonna vom Jahre 1704.

Die Hauptwallfahrtszeit beginnt jährlich am Sonntag nach Pfingsten und dauert vier Wochen. In dieser Zeit kommen jedes Jahr über 40.000 Pilgernden in Walldürn an. Ein unvergessliches Erlebnis!

17. Kapuzinerkloster

Klosterstraße 14, 74731 Walldürn

An der Kreuzung der Klosterstraße steht ein großes Kreuz. Hinter diesem erhebt sich ein Sandsteinhaus (Hausnummer 14), das von 1658-1830 die Anlage eines Kapuzinerklosters beherbergte.

Im Jahre 1631 gelang es dem Fürstbischof von Mainz, Kapuziner für Walldürn zu gewinnen. Sie sollten die Ortsgeistlichen während der Wallfahrtszeit unterstützen. 1658 waren bereits so viele Kapuziner gekommen, dass ein Klosterbau errichtet werden musste.

In den folgenden zwei Jahrhunderten wirkten die Kapuziner segensreich am Wallfahrtsort. 1750 zählte man schon an die 100.000 Pilger.

Der zurückgehenden Wallfahrtstätigkeit im Zeitalter des Rationalismus und Säkularismus fiel um 1800 auch das Kloster zum Opfer.

An das Kloster erinnert noch ein Sockelbruchstück eines Opferstockes. Dieses befindet sich an der rechten unteren Kante des Hauses Nr. 35 in der Schmalgasse. Der Keller des Hauses Nr. 14 ist ebenfalls noch aus der Klosterzeit erhalten.